



Editorial

Neuerungen, News...

Liebe Mitglieder

Anlässlich der letzten Mitgliederversammlung – meiner letzten als Präsident

– haben wir auch in Bezug auf die Mitgliederkategorien und -beiträge kleinere Änderungen beschlossen:

Der Jahresbeitrag für Junioren bis zum 25. Altersjahr und neu Personen in Ausbildung bis zum 30. Altersjahr (mit Legi) wird von Fr. 50.– auf Fr. 60.– erhöht. Wir glauben, dass diese Erhöhung zu verkraften ist, umso mehr, als der Beitrag jetzt auch für Studierende gilt, die mit 25 Jahren noch nicht abgeschlossen haben.

Sodann haben wir eine Partner-Mitgliedschaft beschlossen. Ehepaare und im gleichen Haushalt lebende PartnerInnen bezahlen einen Jahresbeitrag von Fr. 250.–. Damit kommen wir einem oft geäusserten Wunsch aus Mitgliederkreisen entgegen.

Im Vorstand hat es einige Mutationen gegeben. Angelika Nido schreibt darüber in ihrem Bericht auf Seite 6.

Zusammen mit diesem Newsletter erhalten Sie auch den Jahresbericht 2007 der Stiftung und des Vereins, womit Sie volle Transparenz über unsere Aktivitäten erlangen. Schliesslich liegt dem Versand auch noch eine interessante Broschüre unseres neuen Gönnermitgliedes, der Virbag AG, bei.

Ich wünsche Ihnen einen tollen Sommer!

Mit den besten Grüssen

Ihr

Markus R. Tödtli
Präsident des Vereins
Forschung für das Pferd
(bis 16.6.2008)

Das neue Fohlen

Untersuchung und Betreuung des Fohlens in den ersten Lebensstagen und einige Fohlenerkrankungen

Dr. med. vet. M. Wehrli Eser
Pferdeklinik der Vetsuisse-Fakultät
der Universität Zürich

Einleitung

Fohlen sind besonders anfällig für Erkrankungen kurz nach der Geburt und auch in späteren Abschnitten der Entwicklung. Es ist nicht einfach Krankheitsanzeichen beim neugeborenen Fohlen zu erkennen. Deshalb ist es von grosser Bedeutung, dass der Züchter genaue Kenntnisse über die normale Entwicklung des Fohlens nach der Geburt hat. Nur so kann er Abweichungen vom normalen Verhaltensmuster des Fohlens erkennen. Bei jeder Abweichung des normalen Verhaltens sollte umgehend der Tierarzt benachrichtigt werden, damit ein frühes Eingreifen möglich ist.

Normales Verhalten des Neugeborenen Fohlens

Vorkommnisse während der Trächtigkeit oder Geburt sowie Frühgeburten stellen für das Fohlen ein erhöhtes Risiko dar. Weitere Risikofaktoren sind mangelhafte Qualität des Kolostrums, «Milchlaufenlassen», ungenügende Kolostrumaufnahme, Krankheit oder «Unreife» des Fohlens. Anzeichen für Unreife sind zu kurze Trächtigkeitsdauer, ein zu geringes Geburtsgewicht auf. Weitere Anzeichen sind Schwäche, ungenügendes Saugverhalten, vorgewölbte Stirn, seidiges Haarkleid und «schlaffe» Ohren.

Ein gesundes Fohlen hebt unmittelbar nach der Geburt den Kopf und richtet sich innert 1 - 3 Minuten in Brustlage auf. Der Saugreflex ist bereits 5 - 10 Minuten nach der Geburt



Unmittelbar nach der Geburt (© M. Haab)

vorhanden. Die meisten Fohlen stehen nach einer Stunde, spätestens jedoch nach 2 Stunden. Das Fohlen sollte spätestens nach 2 Stunden bei der Mutter getrunken haben.

Der Nabel reist normalerweise an der dafür vorgesehenen Stelle ca. 3 - 4 cm von der Bauchdecke des Fohlens entfernt.

Das gesunde Fohlen nimmt regelmässig Milch auf. Es saugt während ca. 2 Minuten 5 - 7 mal in der Stunde.

Das Darmpech (Mekonium) sollte bis 8 Stunden nach der Geburt abgegangen sein. Danach setzt das Fohlen Milchkot (gelblich) ab.

Inhalt

Das neue Fohlen	1-3
Portrait Nicole Jerjen	4-5
Mitgliederversammlung 08	6



Unreifes Eselfohlen (© M. Wehrli)

Der erste Harnabsatz erfolgt zwischen 6 und 10 Stunden nach der Geburt. Auf den Absatz des Darmpechs und den ersten Harnabsatz sollte geachtet werden. Bleibt Harn- oder Kotabsatz aus, muss der Tierarzt informiert werden.

Ein vergrössertes Euter kann einen Hinweis auf verminderte Sauglust des Fohlens liefern.

Merke: Ein gesundes Fohlen steht und trinkt 2 Stunden nach der Geburt.

Erstversorgung des neugeborenen Fohlens

Der Nabelstumpf sollte 3 – 4 mal in den ersten 24 Stunden desinfiziert werden, da er eine der wichtigsten Eintrittspforten für Bakterien darstellt.

Von äusserster Wichtigkeit ist die Versorgung des Neugeborenen mit Kolostrum. Das Kolostrum enthält die für das Fohlen lebenswichtigen Abwehrstoffe (Immunglobuline oder IgG). Besteht Verdacht auf eine ungenügende Kolostrumaufnahme (IgG-Mangel), sollte unbedingt der Tierarzt benachrichtigt werden.

Jedes neugeborene Fohlen sollte dem Tierarzt vorgestellt werden. Dieser wird das Fohlen klinisch untersuchen und je nach Befund medikamentös versorgen. Zu empfehlen ist eine prophylaktische Verabrei-

chung von VitaminE/Selen und bei ungenügender Impfung der Stute die Verabreichung von Tetanusserum. Falls nötig, wird das Fohlen auch antibiotisch versorgt. Dies ist besonders bei Risikofohlen und IgG-Mangel von grosser Bedeutung.

Ab 18 Stunden nach der Geburt ist die Bestimmung des IgG-Gehaltes im Blut aussagekräftig in Bezug auf eine mangelnde IgG-Aufnahme aus dem Kolostrum. Der IgG-Gehalt im Blut des Fohlens kann mittels eines Schnelltest innerhalb von Minuten durch den Tierarzt im Stall bestimmt werden und sollte auch beim klinisch unauffälligen Fohlen erhoben werden. Beim erkrankten Fohlen sind die hämatologische und die blutchemische Untersuchung sowie die Durchführung einer Blutkultur von grosser Bedeutung.

Die abgegangene Nachgeburt sollte unbedingt kontrolliert werden.

Das kranke Fohlen als Intensivpatient

Das kranke Fohlen wird sehr schnell zum Intensivpatient. Kranke Fohlen zeigen eine verminderte Sauglust was schon nach wenigen Stunden zu einer Energieunterversorgung und zu einer Austrocknung führt. Zudem kühlen solche Fohlen sehr schnell aus. Für das Fohlen sind diese Veränderungen lebensbedrohend. Solche Fohlen benötigen eine intensive Therapie, die häufig einen Klinikaufenthalt nötig macht.

In der Klinik wird das kranke Fohlen untersucht, mit Wärme, Flüssigkeit, Energie und bei IgG-Mangel mit Abwehrstoffen (Plasma) versorgt. Zusätzlich erhält es je nach Ursache der Erkrankung die nötigen Medikamente (z.B. Antibiotika). Das kritisch kranke Fohlen wird anschliessend sehr intensiv überwacht, was teilweise eine 24-Stunden Betreuung erfordert. Die meisten kritisch kranken Fohlen benötigen während des Klinikaufenthaltes eine Flüssigkeitstherapie. Meist handelt es sich dabei

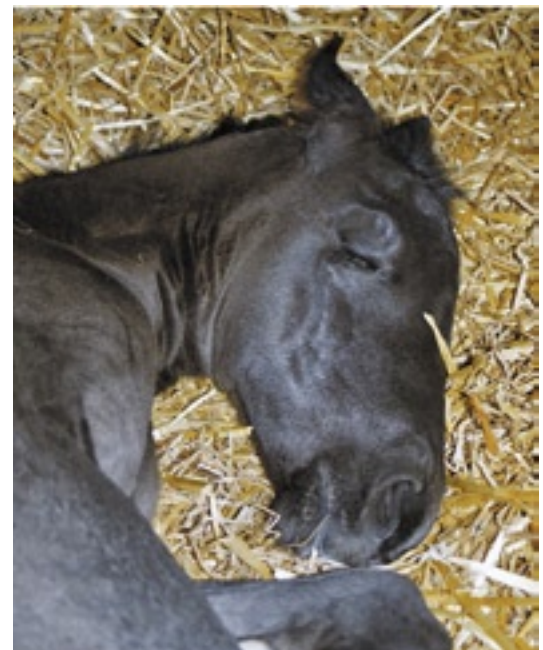


Fohlenintensivbetreuung an einer Klinik (© M. Wehrli)

um eine intravenöse Infusionstherapie. Fohlen mit stark reduziertem Bewusstseinszustand oder herabgesetzter Sauglust und funktionstüchtiger Verdauung werden mit einer Ernährungssonde ernährt.

Immunglobulin-Mangel (IgG-Mangel, mangelnde Kolostrumversorgung)

Das Fohlen ist ohne die Aufnahme von Antikörpern aus dem Kolostrum gegen Umweltkeime nicht geschützt und somit sehr anfällig für Infektionen. Das Kolostrum enthält diese Antikörper in sehr hoher Kon-



Gesundes Fohlen nach der Mahlzeit (© M. Wehrli)

zentration. Der Darm des Fohlens kann diese Antikörper jedoch nur bis ca. 12 Stunden nach der Geburt aufnehmen, da die Darmschleimhaut später für diese Abwehrstoffe unpassierbar wird. Besteht bei einem Fohlen ein IgG-Mangel, müssen ihm diese Abwehrstoffe zugeführt werden. Die Verabreichung kann in den ersten 12 Lebensstunden oral erfolgen. Später kann nur mit der Verabreichung von Plasma ins Blut eine ausreichende Versorgung erreicht werden. Eine zusätzliche Behandlung dieser Fohlen mit Antibiotika und Tetanusserum ist empfehlenswert.

Neonatale Sepsis

Bei der Fohlenseptikämie handelt es sich um eine häufige, oft tödlich verlaufende Infektion, wobei Mikroorganismen (meist Bakterien) in den Blutstrom des Fohlens gelangen und zu schwerwiegenden Infektionen verschiedener Organsysteme führen. Das Fohlen kann schon vor, während oder erst nach der Geburt infiziert werden. Wichtige Eintrittspforten für die Bakterien sind Nabel, Nüstern und Maul. Begünstigende Faktoren sind Infektionen der Plazenta, Geburtsverletzungen, ungenügende Kolostrumversorgung, mangelhafte Qualität des Kolostrums (Milchfluss vor der Geburt) und mangelhafte Hygiene.

Bei Fohlen, die sich vor der Geburt infiziert haben, treten die Symptome sofort oder in den ersten Lebensstunden auf. Sie zeigen Lebensschwäche, reduziertes Saugverhalten, Fieber und ein abnormales Verhalten nach der Geburt. Erfolgt die Infektion nach der Geburt, ist das Fohlen zu Beginn noch unauffällig. Ein bis zwei Tage nach der Geburt zeigen die Fohlen eine verminderte Lebhaftigkeit, reduzierte Sauglust und Fieber. Weitere Symptome sind Durchfall, erhöhte Atemfrequenz, Krämpfe, geschwollene Gelenke und eine Schwellung im Bereich des Nabels. Die Therapie besteht in der Versorgung mit IgG

und Antibiotika, die in der Regel über einen längeren Zeitraum verabreicht werden müssen.

Mekoniumverhalten

Mekonium (Darmpech) sammelt sich im Enddarm des Föten an. Es besteht unter anderem aus Zellen und eingedicktem Darmsekret. Es wird bis 6 Stunden nach der Geburt ausgeschieden. Wird das Mekonium nicht ausgeschieden besteht ein Mekoniumverhalten. Eine verspätet einsetzende Darmtätigkeit oder eine ungenügende Kolostrumaufnahme kann das Auftreten eines Mekoniumverhaltens begünstigen.

Klinische Symptome treten ca. 6 Stunden nach der Geburt auf. Die Fohlen zeigen vermehrtes Pressen, Kolik sowie Apathie.

Die Therapie besteht hauptsächlich in der Verabreichung von Klistieren. Zusätzlich benötigt das Fohlen eventuell Infusionen. In der Regel kann das Mekonium mit dieser Behandlung gelöst werden. In seltenen Fällen muss die Verstopfung chirurgisch behoben werden.

Harnblasenruptur

Die gefüllte Harnblase kann beim Durchtritt des Fohlens durch das mütterliche Becken während der Geburt reißen. In der Folge füllt sich der Bauchraum des Fohlens mit Harn. Dadurch entsteht eine Vergiftung des Fohlens mit harnpflichtigen Substanzen. Zudem kommt es zu teilweise lebensbedrohlichen Elektrolytverschiebungen.

Klinische Symptome sind Apathie, häufiges Einnehmen der Harnabsatzstellung mit tropfenweisem oder fehlendem Harnabsatz. Bauchumfangsvermehrung und Kolik treten im weiteren Verlauf der Erkrankung auf.

Als erste therapeutische Massnahme müssen die Elektrolytver-

schiebungen ausgeglichen werden. Das wird mit der Verabreichung von Infusionen erreicht. Zusätzlich wird die Flüssigkeit (Harn) aus dem Bauchraum des Fohlens entfernt. Wenn der Zustand des Fohlens stabilisiert ist, wird der Riss der Harnblase chirurgisch versorgt.

Durchfall beim Neugeborenen Fohlen

Durchfall gehört zu den häufigsten Erkrankungen des Fohlens. Die Ursache sind meistens Infektionen mit Viren oder Bakterien. Die häufigste nicht infektiöse Durchfallursache ist der «Fohlenrosse» Durchfall.

Klinische Symptome sind Durchfall und je nach Ursache ein gestörtes Allgemeinbefinden. Die durch den Flüssigkeitsverlust entstehende Austrocknung wird häufig in kurzer Zeit lebensbedrohlich.

Die Therapie besteht hauptsächlich im Flüssigkeitersatz und dem Ausgleich der Elektrolytverschiebungen.

Literaturangaben:

- Bostedt H: Erkrankungen des neugeborenen Fohlens. In Dietz O, Huskamp B, editors: Handbuch Pferdepraxis, Stuttgart, Enke Verlag, 1999
- Knottenbelt DC, Holdstock N, Madigan JE: Equine Neonatology. Medicine and Surgery, Edinburgh, Saunders, 2004

Impressum Ausgabe Nr. 23, 02/2008

Newsletter für die Vereinsmitglieder, herausgegeben vom Verein Forschung für das Pferd in Zusammenarbeit mit der Stiftung Forschung für das Pferd. © 2003–08, alle Rechte vorbehalten.

Verantwortlich für den Inhalt: M. Tödtli, J. Auer, A. Nido

Satz, Produktion: FocusedPublishing
Korrespondenzadresse:

Verein Forschung für das Pferd
Frau Gabriele Schmid
Pferdeklinik der Vetsuisse-Fakultät
Universität Zürich
Winterthurerstrasse 260
8057 Zürich

Interview mit unserer neuen Kassiererin
Nicole Jerjen

Wirtschaftsprüferin mit Missi

Nicole Jerjen, woher kommen Sie?

Ich komme aus Brig im schönen Wallis, wo ich 1969 als jüngstes von 6 Kindern geboren bin. Ich verbrachte dort mit meinen Eltern, vier Brüdern und meiner Schwester eine tolle Jugend. Noch heute reise ich gerne heim ins Wallis und besuche meine Familie. Nach dem Maturaabschluss in Brig ging ich an die Uni in Fribourg und studierte dort Betriebswirtschaft. In Basel startete ich mein Arbeitsleben in der Externen Revision (Audit) und habe berufsbegleitend die Ausbildung zu Eidg. Dipl. Wirtschaftsprüferin absolviert. Danach zügelte ich nach Thalwil und damit auch in die interne Revision einer Bank in Zürich. Nach einem kurzen Abstecher bei der KPMG, wo ich auch Frau Corinne Jäger kennengelernt habe, arbeite ich nun als Leiter Interne Revision in einem kleinen Finanzinstitut in Zürich.

Wie unterscheidet sich die interne zur externen Revision?

Im Gegensatz zur externen Revision, wie Frau Jäger, gehe ich nicht zu verschiedenen Kunden, sondern mein Arbeitgeber ist mein Kunde. Ich überprüfe als unabhängige Stelle innerhalb der Firma, ob die verschiedenen Prozesse und internen Kontrollen eingehalten werden und ob diese mit den gesetzlichen Vorschriften übereinstimmen.

Werden Sie nicht oft als Schikane angesehen?

Es ist wie beim Reiten, wenn falsche Gewohnheiten dann vom Trainer oder Kollegen korrigiert werden, ist es zuerst unangenehm und anstrengend. Dann dauert es eine Weile das Neue umzusetzen und plötzlich erkennt man, dass die



Korrekturen doch ganz nützlich waren. Daher glaube ich, dass mein Beruf bei den meisten trotzdem gut akzeptiert wird. Ich sehe mich auch mehr als Motivator; es ist mein Ziel, meine Empfehlungen positiv und konstruktiv anzubringen. Ich will ja eine Verbesserung für den Mitarbeiter und auch für die Firma. Es ist der Ton der wichtig ist, wie beim Reitunterricht.

Wie sind Sie auf das Pferd gekommen?

Damals war bei uns im Wallis die Pferdehaltung ein absoluter Luxus und wenn, dann wurden Pferde meist nur fürs Militär gehalten. Trotzdem war ich immer schon von diesen edlen und majestätischen Geschöpfen fasziniert. Der nächste richtige Reitstall war aber fast eine Stunde entfernt und die schlechten Verbindungen der ÖV haben mich ebenfalls abgehalten. Bei meinen Cousin durfte ich dann als ca. 17-jährige auf seiner «Mireille» das Glück der Erde kennen lernen. Damit hatte mich der Pferdevirus voll gepackt und ich versuchte so oft als möglich zu reiten, wenn dies auch nur selten gelang.

Erst meine Studiumszeit hat mich dann voll aufs Pferd gebracht. Als Ausgleich zum lernen fand ich auf einem Bauernhof dem Fuchswallach «Accent», mit dem ich stundenlange Ausritte durch die Sense-Gegend unternahm. Durch einen Zufall bin ich dann in Zürich

zum Pferdebesitzer geworden. Zuerst hatte ich Missi als normaler Reitschüler, dann zum Ausreiten als Ausgleich zum seinem Tourniersport, später in Halbpension. Ja, und nun gehört er mir ganz. Es war wirklich wie der Spruch: gibt man den kleinen Finger... Ich konnte ihn nicht mehr hergeben, als er verkauft werden sollte. Nun reite ich ihn ca. viermal die Woche, nehme Unterricht, longiere oder gehe sehr gerne ausreiten, ansonsten wird er durch Kolleginnen geritten.

Sie sagen: Ihrem Missi, ist diese keine Stute? Und wie ist Missi?

Nein, es heisst DER Missi oder genauer gesagt Mississippi und er ist ein 18-jähriger CH-Wallach. Wegen seines Namens wird er immer wieder für eine Stute gehalten sogar einmal von einem Hengst in der Halle, das fand ich dann weniger lustig. Wir haben dann einfach den Abstand vergrößert.



Missi kann man im Parcours als alter, absolut zuverlässiger Hase bezeichnen und selten kann ihn was aus der Ruhe bringen. Dagegen ist er im Gelände ein kleiner Angsthase und z.B. ein neu gefällter Baum kann ihn völlig aus dem Konzept bringen. Daher nenne ich ihn manchmal Idefix. Er ist aber sehr lieb und zeigt seine Angst eigentlich gut an, indem er sich



langsam versteift und nach dem «Monsterbaum» stiert. Wird es ganz «schlimm» versucht er dann schon mal mit einer langsamen Drehung die Flucht zu ergreifen. In der Zwischenzeit erkenne ich solche Absichten im Ansatz und lache ihn dann aus oder spreche ein ernstes Wort. Dies hilft eigentlich immer und schuld bewusst läuft er dann mit laut klopfendem Herzen an allem vorbei. Spätestens dann muss ich immer lachen. Ich genieße das Reiten als Ausgleich zu meiner Arbeit im Büro. Und wenn ich morgens früh um 6 Uhr durch den Wald reite, die Vögel pfeifen höre und die Sonne dann aufgeht, dann weiss ich das da Glück der Erde wirklich auf dem Rücken der Pferde liegt.

Starten Sie selber auch auf Turnieren?

Gelegentlich nehme ich an freie Springprüfungen teil. Da ich aber nicht immer regelmässig Springtraining machen kann, ist dies leider selten. Aber eigentlich gehe ich des Spasses wegen und eine tolle Runde freut mich mehr als die Zeit oder die Höhe. Mein Ziel ist es mit dem richtigen Schwung und Distanz über die Sprünge zu kommen. Ich habe erst mit Missi angefangen regelmässig zu reiten und zu Springen und so bin ich ein Nachzügler neben den ambitionierten Springer. Aber es macht uns beiden Spass und solange diese so bleibt, versuche ich es weiter. Gerne würde

ich mit Missi mal auf einer Cross-Strecke starten, dafür muss ich aber mein Training regelmässiger gestalten. In Irland durfte ich schon mehrmals das Feeling von weiten Galoppaden und Natursprüngen jeglicher Art kennen lernen. Das ist unbeschreiblich.

Sind Sie auch in anderen Pferdevereinen engagiert?

Zur Nutzung der Aussenanlage in der Nähe des Pensionsstalles muss man Mitglied des Reitverein Horgen sein. Mein Arbeitsbeitrag ist das Sekretariat beim Spinki. Für den jährlich im September stattfindenden Springconcours mache ich nun zum dritten Mal das gesamte Sekretariat zusammen mit verschiedenen Helfern. Dies ist eine aufwändige Zeit. Aber da ich ebenfalls an anderen Turnieren teilnehme und deren Arbeit und Engagement schätze, finde ich es super auch zuhause etwas für junge und aktive Reiter anbieten zu können. Ich denke man muss auch immer wieder seinen persönlichen Beitrag leisten.

Haben Sie uns auch eine lustige oder peinliche Geschichte zu erzählen?

Nun da fällt mir eine lustige Geschichte ein, die ich als völliger Neuling der Pferdeszene erlebte. Ganz am Anfang als ich Missi neu besass, hatte er eines Tages einen komischen Ausschlag. Grössere und kleinere Pusteln verteilen sich über den ganzen Hals. Das Stallpersonal erklärte mir dies sein wohl Nesselfieber und ich sollte doch meine Kollegin fragen, die könne mir sicher helfen. So ging ich also zu meiner Kollegin und fragte für einen Thermometer und ob sie mir nicht beim Fiebermessen helfen könne, wegen dem Nesselfieber...

Nun in der Zwischenzeit habe ich viel gelesen und speziell die Newsletter der Verein Forschung für das Pferd hat gibt mir doch noch einige sehr wertvolle Informationen gegeben. Ich freue mich auf weitere Themen und Beiträge.



Was erwarten Sie von Verein Forschung für das Pferd?

Durch Frau Jäger bin ich auf die Stiftung und den Verein aufmerksam geworden. Beim Lesen der Newsletter musste ich dann feststellen, dass mich sehr viele Themen persönlich als Pferdebesitzer interessieren; der Hufbeschlag und Hufkrankheiten, über den ich wegen einem Hufspalt viel nachgelesen habe. Zahnpflege die regelmässig durchgeführt wird und so nun besser verstanden wird. Dem Bericht über «Kolikoperationen: hohe Erfolgsaussichten» konnte ich nur beistimmen. Musste ich leider mit Missi ebenfalls schon mal diese Entscheidung treffen. Froh dass ich mich damals für die Operation entschieden habe. Es ist also sehr interessant was alles gemacht wird.

Nun hoffe ich, mit meiner Mitgliedschaft einen kleinen Beitrag an neuen Forschungsprojekten leisten zu können, von denen ich auch in Zukunft gerne lesen werde. Zudem möchte ich gerne weiter dazulernen wie ich mein Pferd pferdegerecht halten kann und besser auf seine Bedürfnisse eingehen kann. Ich freue mich auch auf den Erfahrungsaustausch und die Gespräche mit anderen aktiven und passiven Pferdenarren aus dem Verein. Jeder Beitrag finanziell oder als persönliche Leistung bringt uns und unsere Pferde weiter, und sei er noch so klein. Daher: Auf ein gutes Vereinsleben!

Mitgliederversammlung 2008

Ein neuer Präsident für den Verein

Von Angelika Nido

Unter Traktandum Nr. 10 musste Vereinspräsident Markus R. Tödtli einige Rücktritte aus dem Vorstand des Vereins Forschung für das Pferd vermelden – er konnte jedoch für jeden frei werdenden Posten einen neuen Kandidaten präsentieren.

Corinne Jaeger, welche vor einem Jahr im Vorstand die Nachfolge von Roman Gasser angetreten hatte, muss den Vorstand leider schon wieder verlassen – wenn auch aus gutem Grund: Ihr Berufsweg führt sie für die nächsten zwei Jahre nach Australien. Vereinspräsident Markus Tödtli äusserte sein Bedauern, hatte sich Corinne Jaeger doch in der kurzen Zeit sehr aktiv in den Vorstand eingebracht. Er wünschte ihr – in Abwesenheit, weil Corinne Jaeger zum Zeitpunkt der Mitgliederversammlung in den Ferien weilte – jedoch alles Gute für ihre private und berufliche Zukunft.

Sehr persönlich fiel die Verabschiedung von Marzella Nötzli aus dem Vorstand aus: Als Kassierin und Verantwortliche für die Mitgliederadministration hatte sie während fünf Jahren eng mit dem Vereinspräsidenten zusammengearbeitet. «Wir danken Marzella für die tolle Arbeit,



Die scheidende Kassierin, Marzella Nötzli, umrahmt vom alten und neuen Präsidenten.



J. Auer und T. Blatter bedanken sich beim zurücktretenden Präsidenten M. Tödtli.

die sie in unserem Vorstand geleistet hat, für die immer konstruktiven Beiträge und für ihre Kameradschaft», sagte Markus R. Tödtli und überreichte der passionierten Leserin Marzella Nötzli neben einem bunten Blumenstraus auch einen ganzen Stapel an frischem «Lesefutter». Als Ersatz für Marzella Nötzli schlug der Vorstand der Mitgliederversammlung als neues Vorstandsmitglied Nicole Jerjen aus Thalwil vor. Die gebürtige Walliserin ist eidg. Dipl. Wirtschaftsprüferin und arbeitet als Leiterin Interne Revision in einem Finanzinstitut in Zürich. Die Mitgliederversammlung wählte Nicole Jerjen mit Applaus – und der Vorstand freut sich, sie in seinen Reihen begrüßen zu dürfen. Nicole Jerjen stellt sich selber in diesem Newsletter auf Seite 4-5 noch ausführlich vor.

Zum grossen Bedauern des Vorstandes hatte sich auch Markus R. Tödtli dazu entschieden, seine Präsidentenschaft im Verein Forschung für das Pferd in andere Hände zu übergeben. Während fünf Jahren – seit der Gründung, bei der Markus R. Tödtli eine der treibenden Kräfte war – hat er den Verein mit viel Umsicht, Initiative und grossen persönlichem Arbeitseinsatz geführt. Zum Glück geht Markus dem Verein aber nicht ganz verloren. «Ich werde dem Verein als «normales» Vorstandsmitglied noch eine Weile die Treue halten und vor allem auch weiterhin für die Herausgabe des Newsletters verantwortlich zeichnen», erklärte er. Seine Amtsdauer als Präsident wurde mit grossem Applaus sowie würdigenden Worten von Stiftungsrats-Präsident Dr. Jörg Auer



verdankt. Als neuen Vereinspräsidenten konnte der Vorstand den bisherigen Vizepräsidenten Dr. Anton Blatter vorschlagen. Der Jurist und begeisterte Polo-Spieler wurde mit grossem Applaus von der Mitgliederversammlung in sein neues Amt gewählt. Anton Blatters erste Amtshandlung bestand auch gleich darin, seinem abtretenden Vorgänger Markus Tödtli den wunderschönen Bildband «Mensch und Pferd» des italienischen Meisterfotografen Fulvio Cinquini zu überreichen. Zum Abschluss des Traktandums «Wahlen» wurde Angelika Nido, deren dreijährige Amtsdauer abgelaufen war, im Vorstand bestätigt. Ihre Bereitschaft, das frei gewordene Amt des Vizepräsidenten von Anton Blatter zu übernehmen, wurde von den Mitgliedern ebenfalls sehr begrüsst.

Nachdem Markus Tödtli seine letzte Mitgliederversammlung als Präsident in gewohnt zügiger Manier beendete hatte, erwarten die Mitglieder mit Spannung den Vortrag von Professor Dr. Ewald Isenbügel unter dem Titel «In den Sätteln der Welt – Pferde und Reiter auf vier Kontinenten». Über diesen Vortrag werden wir im nächsten Newsletter ausführlich berichten.